

Bindung vor Bildung - Die Lauteracher Familienpetition

Familienministerin Karmasin und Raphaela Keller, Berufsverbandsvorsitzende für Kindergarten und Hort, sind sich einig: Frauen würden ihren Kindern Bildungschancen vorenthalten, wenn sie ihre Kinder nicht in die Kita brächten, die eine. Es sei ein starkes Manko in unserem Land, dass Frauen und junge Kinder automatisch zusammengedacht würden, und das möglichst im Familienverband, dass Betreuung vorausgesetzt würde statt Bildung, die andere. Die eindeutige Botschaft an die Eltern: Eure Kinder sind bei uns besser aufgehoben als bei euch.

Das Wohl des Kindes (und der Mutter /Familie!) und seine Bedürfnisse spielen bei diesen Überlegungen keine Rolle. Die Bindungsforschung lehrt seit 50 Jahren das Gegenteil: Bindung vor Bildung, Bindung als Voraussetzung für eine gesunde sozio-emotionale und kognitive Entwicklung des Babys und Kleinkindes!

Vor einigen Monaten startete nun eine Vielzahl engagierter, betroffener Frauen und Mütter der Gemeinde Lauterach in Vorarlberg die **Lauteracher Familieninitiative**, eine Parlamentarische Bürgerpetition, die die Politik neben dem Ausbau der Kinderbetreuungsplätze aufrief zu

- Mehr Wertschätzung für die familiäre Betreuung der Kinder
- Mehr finanzielle Gerechtigkeit für Mütter (z.B. volle pensionsrechtliche Anrechnung der erbrachten Erziehungszeiten, derzeit Teilzeit-Falle)
- Stärkung/Vermittlung von Elternkompetenz (Geburtsvorbereitungskurse und konkrete Unterstützung und Begleitung junger Eltern in schwierigen Verhältnissen)

EU-Ziel und Strategie ist, alle Mütter frühestmöglich wieder voll in den Arbeitsmarkt zu integrieren (Gleichstellungspolitik!).

Die große Mehrzahl der Mütter möchte ihre Kinder in den ersten Lebensjahren selbst betreuen und später Teilzeit arbeiten, doch die finanzielle Miss-Lage und die Tatsache, für die eigene Pension vorsorgen zu müssen, erlauben es vielfach nicht.

Der Staat kann sich eine finanzielle Besserstellung der Mütter leisten: Ein Kinderbetreuungsplatz kostet den Steuerzahler pro Kind und Monat sehr viel mehr als die Mindestsicherung ausmachen würde.

Eine gute familiäre Betreuung stellt eine hohe gesellschaftliche Leistung dar: Von kompetenten Eltern liebevoll erzogene Kinder kommen uns allen zugute. Bessere gesetzliche Rahmenbedingungen für Familien: das bedeutet auch mehr Kinder und damit die Sicherung der Pensionen und Finanzierung der Pflege, aber auch den Fortbestand unseres Volkes und unserer Kultur.

Wasserprivatisierung, Saatgutverordnung und die Verunsicherung der Politiker bei TTIP beweisen eindrucksvoll: Wir (und nur wir) Bürger können (und müssen!) jedes berechtigte Anliegen durchsetzen, wenn wir zusammenstehen. Nicht zuletzt wollen Politiker auch wieder gewählt werden.

Übrigens hat die FPÖ schon vor 2 Jahren die bundesweite Einführung des „Berndorfer Modell“ für gerechtere Kinderbetreuungsfinanzierung für alle gefordert, und im neuen Parteiprogramm der ÖVP steht, dass die familiäre Kinderbetreuung gegenüber der institutionellen Kinderbetreuung nicht schlechter gestellt werden darf.

Gut so! Fordern wir die Einlösung dieses Versprechens ein!

Die bärenstarken Argumente für den großen Wert guter familiärer Kindesbetreuung finden Sie unter www.lauterach.at/de/lauterach/bildung-und-kultur/kinder-und-familie/familie!